

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit



Aus- und Weiterbildung

AUS DEM INHALT

Altenhilfe

Behindertenhilfe

Gefährdetenhilfe

Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit

Kinder- und Familienhilfe

Migration

Zwischen Befähigung und Zuständigkeit
Sozial- und gesundheitsberufliche Kompetenz im Wandel

Qualifikation mit Niveau
Stand und Entwicklung des Europäischen und des Deutschen Qualifikationsrahmens

Soziale Arbeit studieren
Studiengänge im Feld der Sozialwirtschaft und des Sozialmanagements: Was war, was ist und was in Zukunft sein sollte

Die Fachlichkeit sichern
Die »Staatliche Anerkennung« als Instrument der Qualitätskontrolle

Mehr als »Joga auf Juist«
Die Aufgaben von Fort- und Weiterbildung in der Sozialen Arbeit

Personalgewinnung in turbulenten Zeiten
Sieben Optionen gegen unbesetzte Stellen

WhatsApp, Smooke & Co.
Neue digitale Kanäle zur Nachwuchs- und Personalgewinnung



Nomos

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit

Beirat: Holger Backhaus-Maul, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philosophischen Fakultät III (Erziehungswissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg • Dr. Konrad Hummel, Beauftragter des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim für die Konversion • Uwe Lübbing, Beigeordneter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund • Thomas Niermann, Fachbereichsleiter Behinderzte Menschen im Beruf – Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsverband Hessen • Heribert Rollik, Stellvertretender Teamleiter Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beim Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes • Wolfgang Schrank, Geschäftsführer von Integrationsfirmen in Frankfurt am Main • Uwe Schwarzer, Leiter der Abteilung strategisches Management im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. • Norbert Struck, Referent für Jugendhilfe beim Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. • Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. • Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Wiesner, ehem. Leiter des Referats »Rechtsfragen der Kinder- und Jugendhilfe« im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Partner der Kanzlei Bernzen/Sonntag, Hamburg und Berlin

THEMA

Zwischen Befähigung und Zuständigkeit	
Sozial- und gesundheitsberufliche Kompetenz im Wandel	
Von Wolf Rainer Wendt	43
Qualifikation mit Niveau	
Stand und Entwicklung des Europäischen und des Deutschen Qualifikationsrahmens	
Von Eberhard Funk	46
Soziale Arbeit studieren	
Studiengänge im Feld der Sozialwirtschaft und des Sozialmanagements: Was war, was ist und was in Zukunft sein sollte	
Von Karl-Heinz Boeßenecker und Andreas Markert	49
Die Fachlichkeit sichern	
Die »Staatliche Anerkennung« als Instrument der Qualitätskontrolle	
Von Michael Leinenbach	52
Integrierte Praxis erfordert integriertes Studium: Studie zur fehlenden Verzahnung von Sozial- und Public Management-Studiengängen	
Von Andrea Tabatt-Hirschfeldt	55
Offene Hochschulen als Ziel	
Ein Projekt will Hochschulen, Weiterbildung und betriebliches Lernen verzehnen	
Von Michael Kriegel	59
Chancengleich studieren	
Beispiel: Studierende aus dem autistischen Spektrum	
Von Matthias Dalfert	62
Impulse für Veränderungen: Ein Projekt entwickelt Materialien zur Weiterbildung fröhpedagogischer Fachkräfte	
Von Jelena Kovačević und Regine Schelle	65
Mehr als »Joga auf Juist«	
Die Aufgaben von Fort- und Weiterbildung in der Sozialen Arbeit	
Von Stefan Gesmann	68
Personalgewinnung in turbulenten Zeiten	
Sieben Optionen gegen unbesetzte Stellen	
Von Bernd Brauckmann	71
WhatsApp, Smooke & Co.	
Neue digitale Kanäle zur Nachwuchs- und Personalgewinnung	
Von Maja Schäfer	74

Zwischen Befähigung und Zuständigkeit

Seite 43

In Diensten am Menschen bearbeiten und lösen Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen vielfältige Probleme im individuellen und gemeinsamen Leben. Sie sind für die entsprechenden Aufgabenstellungen zuständig. Für die nötige Befähigung haben die Berufstätigen langjährige Ausbildungen absolviert und Wissen, Können und Haltungen erworben. Persönliche Befähigung und Zuständigkeit in der Praxis – die beiden Seiten der Kompetenz – kommen aber nicht ohne weiteres überein. Zumal sich die Handlungserfordernisse wandeln. Bei den Bildungsangeboten ist auf diesen Wandel zu sehen und die sozialberuflich Beschäftigten müssen sich auf ihn einstellen.

Die Fachlichkeit sichern

Seite 52

Lange galt die »Staatliche Anerkennung« als Garant für die Qualität der Abschlüsse der Sozialen Arbeit und wachte durch ihre Funktion als Gütesiegel über die notwendige Fachlichkeit der Professionsangehörigen. Mit Einführung des Bologna-Prozesses und seinen Folgen verschwand die Wertigkeit der »Staatlichen Anerkennung« und geriet aus dem Blickfeld der Akteure im Feld der Sozialen Arbeit. Vertreterinnen und Vertreter andere Berufe wie Lehrer und Juristen traten massiver für ihre jeweilige Profession ein, um entsprechende Zugänge (Staatsexamen) für ihre regulierten Berufe auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Personalgewinnung in turbulenten Zeiten

Seite 71

Freie Stellen im Sozial- und Gesundheitswesen können oft nicht sofort besetzt werden; umso wichtiger ist ein langfristig angelegtes Konzept, um Mitarbeitende zu halten, zu gewinnen und bedarfsgerecht zu qualifizieren. Aus den Erfahrungen unterschiedlicher Projekte können sieben Aspekte gewonnen werden, die Ansätze zur Verbesserung der Personalsituation bringen können. Je nach Situation können die einzelnen Schritte mehr oder weniger wichtig sein und damit unterschiedlich zu gewichtende Ansatzpunkte liefern.

IM NÄCHSTEN HEFT

Rechtsextremismus

Mit dem Versprechen »Wir kümmern uns darum« wollen sich rechtsextreme Politiker und Organisationen schlechende Zustimmung in der Bevölkerung verschaffen. Sie setzen sich in einer Gemeinde für den fehlenden Kindergarten ein, machen Jugendarbeit, helfen Senioren beim Einkaufen. Auch Sport-, Jugend- und Sozialorganisation sind nicht gefeit vor undemokratischen und neonazistischen Tendenzen in ihren eigenen Reihen. Die Wohlfahrtsverbände haben diese Gefahr inzwischen erkannt und suchen nach angemessenen Lösungen.

Die Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2016 erscheinen im Juni 2016.

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Schriftleitung: Gerhard Pfannendörfer
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Gerhard Pfannendörfer
Eichwaldstraße 45 | 60385 Frankfurt am Main
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de
www.bdw.nomos.de

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2016

Jahresabonnement incl. Online 79,- € (Privatbezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage einer Bescheinigung erforderlich) 41,- €; Institutionen incl. Online 129,- €; Einzelheft 18,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Bestellmöglichkeit

Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Kündigungsfrist

Jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell

Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe: IBAN: DE07 6601 0075 0073 6367 51 | BIC: PBNKDEFF oder Sparkasse Baden-Baden Gaggenau: IBAN: DE05 6625 0030 0005 0022 66 | BIC: SOLADESBAD

Druck und Verlag

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Walzseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0 | Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen

Sales friendly Verlagsdienstleistungen
Pfaffenweg 15 | 53227 Bonn
Telefon 0228 97898-0
Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Der Nomos Verlag beachtet die Regeln des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von Buchrezensionen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

»Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.«

Lucius Annaeus Seneca (ca. 1 v.Chr.–65 n.Chr.)

Der oft falsch zitierten Feststellung des römischen Philosophen Seneca werden viele Schülergenerationen zustimmen, die lernen mussten, was die Schule zu ihrer Zeit gerade für lebenswichtig hielt. Im Laufe des Lebens haben dann viele ihren eigenen Kanon dessen gebildet, was sie für ihren mehr oder weniger gelingenden Alltag brauchten. Wolf Rainer Wendt führt in seinem Einleitungsbeitrag zu diesem Themenheft aus, was diese Haltung für die professionelle Sozialarbeit bedeutet: Einzelne vorhandene Fähigkeiten reichten nicht aus für »richtiges« Handeln bei dem Bemühen, Menschen beim Bearbeiten und Lösen ihrer vielfältigen Probleme im individuellen und gemeinsamen Leben zu unterstützen. Zum Zuge kommen müssten zudem persönliches Wissen und Können, um die jeweilige Situation im jeweiligen Kontext bearbeiten zu können. Persönliche Befähigung und Zuständigkeit in der Praxis – die beiden Seiten der Kompetenz – kämen aber nicht ohne weiteres überein; zumal sich die Handlungserfordernisse wandelten. Bei den Bildungsangeboten sei auf diesen Wandel zu sehen und die sozialberuflich Beschäftigten müssten sich auf ihn einstellen.

*

Viele Abonnenten, Privatpersonen und Organisationen, dieser Zeitschrift haben sich schon eine Zugangsmöglichkeit zu der eLibrary des Nomos-Verlages (www.nomos-elibrary.de) besorgt, um die Artikel der Blätter der Wohlfahrtspflege online lesen und archivieren zu können. Auskunft dazu erteilt gerne weiterhin Aloisia Hohmann von der Vertriebsabteilung des Verlages (hohmann@nomos.de). Ein weiterer Service gibt es ab sofort: Jeder Artikel erhält eine weltweit gültige Kennziffer, über die der Beitrag eindeutig identifizierbar ist, was die Suche sehr erleichtert. Der »Digital Object Identifier« (DOI) ist ein dauerhafter Identifikator, der vor allem für Online-Artikel von wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet wird. In der gedruckten Ausgabe finden Sie diese Kennzeichnung am Fuß der jeweiligen Seite.

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
pfannendoerfer@nomos.de

www.bdw.nomos.de
de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege